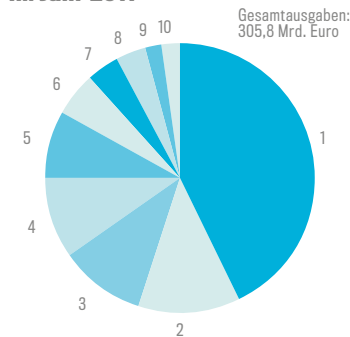


Verteidigungshaushalt [fɛə'tɔːdɪŋʊŋshaʊʃalt]



Der Bundestag stimmt über den Haushalt ab

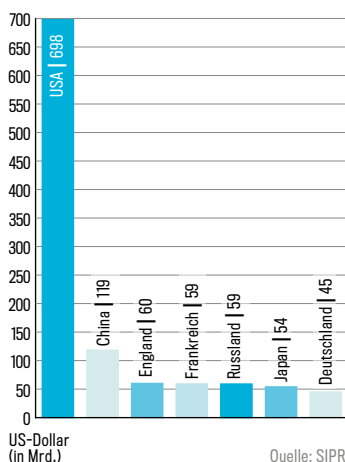
Die Ausgaben des Bundes im Jahr 2011



1	Arbeit und Soziales	42,9 %
2	Bundesschuld	12,2 %
3	Verteidigung	10,3 %
4	Sonstige	9,7 %
5	Verkehr, Bau & Stadtentwicklung	8,3 %
6	Gesundheit	5,2 %
7	Bildung und Forschung	3,8 %
8	Allgemeine Finanzverwaltung	3,6 %
9	Familie	2,1 %
10	Wirtschaft und Technologie	2,0 %

Quelle: Bundesministerium der Finanzen

Die Länder mit den höchsten militärischen Ausgaben im Jahr 2010



ARBEITSGRUNDLAGE

➤ Jedes Jahr verabschiedet der Bundestag den Bundeshaushalt. Insgesamt gibt es 22 Einzelpläne im Bundeshaushaltsplan 2011. Der Haushaltsplan hat eine finanzwirtschaftliche, wirtschafts- und sozialpolitische Funktion und strukturiert die parlamentarische Diskussion. Einzelplan 14 regelt den Verteidigungshaushalt. Er gilt ein Jahr. Bei seiner Verabschiedung wird auch die mittelfristige Finanzplanung berücksichtigt. Das ist ein Investitionsplan für die nächsten fünf Jahre.

STRUKTUR

➤ Der Verteidigungshaushalt unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von den Plänen anderer Bundesministerien. Er ist zentral angelegt, das heißt, es gibt keine Teilpläne für Heer, Luftwaffe oder Marine. Der Einzelplan 14 besteht aus 12 Kapiteln und insgesamt rund 340 Titeln. Die Kapitel umfassen die einzelnen Segmente, wie 1416 „Militärische Beschaffungen“. Darunter sind die unterschiedlichen Titel als Einzelmaßnahmen angeordnet, wie 554 16-032 „Beschaffung NATO-Hubschrauber 90“.

AUSGABEN

➤ Die Ausgaben im Verteidigungshaushalt für 2011 betragen 31,55 Milliarden Euro und teilen sich in vier Kategorien auf. Mit 57 Prozent machen die Betriebsausgaben (Personal- und Materialkosten) den größten Teil aus. Die verteidigungsinvestiven Ausgaben belaufen sich auf 23,3 Prozent. Sie umfassen Forschung, Entwicklung, Erprobung und militärische Beschaffung. Die Versorgungsausgaben betragen 4,63 Milliarden Euro oder 14,7 Prozent. Zum Schluss gibt es noch die Betreiberlösungen mit 5,1 Prozent. Dies sind die bisher realisierten Kooperationen mit der Industrie zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit, wie beispielsweise Bw-Fuhrpark.

FAHRPLAN

➤ In einem ersten Schritt schreibt das Bundesministerium der Finanzen alle Bundesministerien an und fordert Haushaltsvoranschläge. Diese Voranschläge werden von Finanzminister Schäuble und seinen Beamten geprüft und beurteilt. Bis spätestens Juni verhandeln die Fachminister mit dem Finanzministerium. Danach wird der Haushaltsentwurf im Bundeskabinett beraten und beschlossen. Bundestag und Bundesrat bekommen nun den Entwurf. Ab Herbst werden die ersten Beratungen (Lesungen) abgehalten. Im Anschluss wird im Verteidigungsausschuss und im Haushaltsausschuss darüber diskutiert. Auf Basis der Beschlussempfehlungen der Ausschüsse wird der Entwurf in zweiter und dritter Lesung beschlossen. Der Entwurf wird so zum Haushaltsgesetz. Der Bundespräsident muss es schließlich ausfertigen. Nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt ist der Haushalt gültig.



Susanne Kastner, Vorsitzende des Verteidigungsausschusses

MACHTINSTRUMENT

➤ Jedes Bundesministerium muss mit dem Geld ein Jahr wirtschaften und seine Ausgaben bezahlen. Die Budgethoheit ist das Machtinstrument des Parlaments. Wie die hitzigen Bundestagsdebatten belegen, sind die Haushaltsberatungen eine Möglichkeit für die Opposition, politisch gestaltend zu handeln. Die Regierung wird so vom Parlament kontrolliert, mögliche Unstimmigkeiten aufgedeckt und Machtmissbrauch verhindert. Erst mit der Bewilligung des Haushalts dürfen die Bundesministerien neue Ausgaben tätigen, zum Beispiel für den Kauf neuer Fahrzeuge.